

Jakobsnotizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **11 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Architekten Heinz Moser für den Zürcher Bahnhof Südwest, pardon, Eurogate. Unterdessen hat Moser bei burckhardtpartner angeheuert und das Ding heisst nun swiss tower. Vom damals dazugehörigen neuen Bahnhof allerdings ist nun nicht mehr die Rede. Immerhin: In Zürich ein Zeichen setzen, ist die Tat von (über-)morgen.

UIA Kongress

Im letzten Heft haben wir schon auf den Jubiläumskongress der Union Internationale des Architectes am 5. Juni hingewiesen. Zu diesem Anlass finden zusätzlich am 6. und 7. Juni sechs Führungen statt. Am 6. Juni: - in Lausanne: Architektur und Beton mit Orlando Pina, - in Vevey: Le Corbusier mit Jacques Gubler, - in Genf: von Calvin bis Le Corbusier, - in Bern und in Basel: Zeitgenössische Architektur in Basel und Umgebung. Am 7. Juni: - in Lausanne: Urbanität, - in Genf: von Calvin bis Le Corbusier und in Basel: zeitgenössische Architektur in Basel und Umgebung. Anmeldung bei: CSA, Fax 032 / 737 86 89.

Bau Bar Bern

Die Börse für wiedereinbaubare Bauteile wie Türen, Ziegel, Fenster, Parkett, Treppen, Sanitärapparate, Radiatoren und mehr ist jetzt in Betrieb. Ort: Scheibenstrasse 59a, Bern, offen vom Montag bis Freitag von 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr und am Samstag von 10 bis 14 Uhr.

Unterschreibt das Referendum!

Die Grünen haben sich durchgerungen. Sie werden gegen die Aufweichung des Raumplanungsgesetzes das Referendum ergreifen, ebenfalls die Umweltschutzorganisation Pro Natura. «Hochparterre» wiederholt, was Albert Bitzius im August und der Stadtwanderer im November 1997 schon geschrieben hatten: Unterschreibt das Referendum!

Direktor Widmer

Zum neuen Direktor des Bundesamtes für Raumplanung hat der Bundesrat den Ausserrhodener Regierungsrat Ueli Widmer ernannt. Von Haus aus Bauin-

genieur wurde Widmer Regierungsrat und nun mit 39 Jahren Chefbeamter. Er war auch Lehrer an der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule in St. Gallen, wo er über «Ökonomie und Ökologie» dozierte. Die Schere zwischen Wirtschaft und Umwelt hat er nun zum Beruf gemacht.

Schwebender Auftrag

Nose Design Intelligence aus Zürich haben den Zuschlag der Deutschen Bahn AG für die Innenraumgestaltung des Transrapid erhalten. Die Magnetschwebbahn ist das Prestigeobjekt der deutschen Verkehrsindustrie und wird im neuen Jahrtausend Hamburg und Berlin verbinden. Der Entwurf der Zürcher Designer bekam den Zuschlag noch vor dem des ICE Gestalters Alexander Neumeister. Der Prototyp soll auf der Expo2000 in Hannover zu sehen sein. «Hochparterre» stellt das Projekt demnächst ausführlich vor.

Global Player

Das CI-Unternehmen Zintzmeyer & Lux hat den Zuschlag für den Neuauftritt der fusionierten Grossbanken UBS und Bankverein erhalten. Somit zeigt der Zusammenschluss von Zintzmeyer & Lux mit der weltweit tätigen Interbrand-Gruppe sichtbare und saftige Früchte.

Multimediaausbildung

Der Pilotkurs für Multimedia-Ausbildung an der Schule für Gestaltung Bern geht Mitte Monat zu Ende. Zum Abschluss gestalten die 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer drei Projekte in Zusammenarbeit mit dem «Haus der Kommunikation» in Bern, das eine Ausbildung für Multimedia-Konzepte durchführt. 1998 bietet die Schule für Gestaltung keinen weiteren Ausbildungsgang an. Sie will das Konzept grundsätzlich überarbeiten und zusammen mit der Gewerkschaft Druck und Papier eine höhere Berufsprüfung durchsetzen.

Nicoloff und Galliker

Die Clubs des Kunsthandwerks, die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft

Bauernopfer Die Dozenten Manfred Gerig, Jörg Huber und Werner Oeder haben an der Schule für Gestaltung in Zürich im Lauf der letzten Jahre den Studiengang «Theorie der Gestaltung und Kunst» aufgebaut und erprobt und die Trägerin der Schule, die Stadt Zürich, trotz deren Finanznot überzeugt, dass es einen solchen Studiengang braucht. Hier werden Berufsleute für den Kulturbetrieb ausgebildet. Sie werden als Journalistinnen, als Lehrerinnen, als Kuratoren, als Designmanagerinnen arbeiten. Sie lernen, eng verzahnt mit den andern Studiengängen der Schule, in vier Jahren die wichtigen Bestände der Design- und Gestaltungstheorie, eignen sich Kompetenzen als Vermittler, Denker, Planer, Rednerinnen und Schreiber an. In einem auf Projekte bauenden Studium, wie es die Schule in Zürich auszeichnet, lernen sie nachdenken, analysieren, vermitteln, finanzieren und durchsetzen. Eine Gruppe arbeitet zur Zeit zum Beispiel an der Frage, mit welchem Wissen, welchen Hintergründen und Absichten Zusammenhänge visualisiert werden, was Design kann und vermag, wo es um Aufklärung geht und wo die Manipulation beginnt. Als Resultate entstehen eine Publikation und eine Tagung. Keine Schule, keine Universität in der Schweiz und in Deutschland hat einen solchen Studiengang entwickelt. Man applaudiert von Basel über Linz bis Köln und Karlsruhe freundlich. Man ist da und dort neidisch. So weit, so gut. Die Schule für Gestaltung Zürich hat diesen Studiengang nicht zuletzt mit Blick auf die werdende Fachhochschule aufgebaut. Diese Fachhochschule will ihm nun ans Leder. Aus Gelderwägungen. Eine ihrer Kommissionen, die derzeit am Entscheiden ist, wer was wie wo anbieten soll, hat ein Kreuz über den Studiengang Theorie gemalt und ihn ins ferne Reich der Nachdiplomstudien verpflanzt, die dann irgendwo, irgendwie stattfinden sollen. Womit und wann weiss niemand. Die Kommissare bereiten damit einen herben Verlust vor. Im Journalismus zum Beispiel fehlen Leute, die etwas von Design oder Architektur verstehen und darüber schreiben und reden können. Wer es nicht glaubt, soll in den Zeitschriften und Zeitungen blättern, die sich ja ausgiebig mit Kultur befassen, zum Beispiel mit Industrial-, Grafik- oder Modedesign. Zu viele Beiträge versacken im PR-Gesäusel und Lifestyledonner; Kritik, Sachverstand und Engagement fehlen. Nur ist der Studiengang Theorie keine Journalistenschule, er ist mehr. Der Verlust wird auch Designbüros und -abteilungen treffen, die mehr und mehr nicht nur auf handfestes Können, sondern auch auf reflexives und konzeptionelles Vermögen angewiesen sind. Solches lernen die Studierenden dieses Studiengang – à fond. Und sie lernen kostengünstig. Denn die Ausbildung ist ins breite Angebot der Schule eingewoben, wo etliche seiner Dozenten wirken, und sie braucht ausser einer anständigen Bibliothek und genügend Bleistiften und Papier weder NC-Drehbänke noch Grafikprogramme. Kurz – für ein Bauernopfer im Schachspiel um die Fachhochschule ist dieses junge, günstige, wichtige und nötige Projekt schlecht geeignet. Es könnte den König unnötig gefährden.

Die Aufnahmeprüfung zum nächsten Jahrgang findet am 4./5. Juni statt. Wer sich für ein Studium interessiert, erhält unter 01 / 446 22 69, Fax 01 446 23 12 oder <http://www.hgkz.ch/theorie> weitere Auskünfte.